

Südwest Presse: Dienstag, 26.06.2012

Autor: Helmut Pusch

Auf den Spuren Django Reinhardts

Er ist eines der aufstrebenden Talente des Sinti-Swings: Gismo Graf gastierte mit seinem Trio und dem Geiger Tim Kliphuis im Langenauer Pflegehof.

Sie sind ein besonderes Phänomen des Sinti-Swings: Junge Gitarristen, die mit ihrer Fingerfertigkeit und mit ihrer musikalischen Reife verblüffen. Ob Biréli Lagrène, Jimmy Rosenberg oder Diknu Schneeberger. Sie alle rissen ihr Publikum schon mit, lange bevor sie sich auf ein Mofa setzen durften. So einer ist auch der Zuffenhausener Gismo Graf, der mit seinem Trio jetzt unter freiem Himmel im Langenauer Pflegehof vor 160 begeisterten Zuhörern gastierte. Wobei der Wunderkind-Bonus passé ist, denn Graf ist mittlerweile 18 Jahre alt und nicht nur rechtlich ein Erwachsener, sondern auch musikalisch.

Das Vorbild all dieser Virtuosen ist klar: Django Reinhardt, der einst mit dem Geiger Stéphane Grappelli dem amerikanischen Swing eine europäische Variante gegenüberstellte. Grappellis Part übernahm an diesem Abend der Niederländer Tim Kliphuis, einer der renommiertesten Jazz-Geiger Europas. Doch was die beiden Virtuosen zur Begleitung von Gismos Vater Joschi Graf (Rhythmus-Gitarre) und Bassist Joel Locher da an rasanter Eleganz aus ihren Instrumenten holten, war nicht nur der Tradition verpflichtet. Natürlich setzte Kliphuis die bekannten Glissandi und Vibrati ein, natürlich spielte Graf mit der typischen Anschlagstechnik wunderbar phrasierend die rasanten Läufe.

Und dennoch: Das war nicht nur traditioneller Sinti-Swing, da mischte sich auch die eine oder andere Zutat mit hinein. Kliphuis versetzte seine Soli schon auch mal mit einer Prise Country und Folk, Graf zitierte auch mal Ideen des Blues und Rock. Das kam alles geschmackvoll dosiert daher, bei aller Virtuosität herrlich entspannt und mit feinem, federndem Drive, für den Joel Locher, der auch mit schönen Soli überzeugte, und Joschi Graf sorgten. Schade, dass Vater Graf nur einen Song auf Romanes sang: "Djane du yo zivo" heißt seine Version von Nat King Coles "Nature Boy". Das nächste Mal bitte mehr davon.